



## **Argumentationshilfe**

### **Nationales Stipendienprogramm**

Das Ziel des nationalen Stipendienprogramms ist es, Begabungsförderung wieder zu einem zentralen Bestandteil der Bildungspolitik zu machen und mittelfristig 10 Prozent der Studierenden mit einem Stipendium zu fördern.

Wir sind mit bislang 1,9 Prozent Stipendiaten im Vergleich zu allen führenden Wissenschafts- und Wirtschaftsnationen eines der Schlusslichter.

Das nationale Stipendienprogramm wird es allen Hochschulen in Deutschland ermöglichen, bis zu 8 Prozent der eigenen Studierenden auf der Grundlage von Begabung und Leistung zu fördern, um so insgesamt auf zehn Prozent zu kommen.

Das Stipendium soll einkommensunabhängig sein und monatlich 300 Euro betragen. Bis zu dieser Höhe wird das Stipendium beim BAföG anrechnungsfrei bleiben. Dadurch profitieren begabte BAföG-Bezieher in besonderem Maße von den Stipendien.

Das Stipendium wird nach Leistung und Begabung vergeben. Die Leistung der einzelnen Bewerberinnen und Bewerber wird aber nicht allein an Noten abzulesen sein. Auch die überwundenen Hindernisse, der Weg, den ein Studierender oder eine Studierende zurückgelegt haben oder besonderes gesellschaftliches Engagement werden Eingang finden.

Den Hochschulen wird im Rahmen des nationalen Stipendienprogramms eine zentrale Rolle zukommen: Sie sollen die privaten Stipendienmittel einwerben, die Stipendiatinnen und Stipendiaten auswählen und die Stipendien auszahlen. Die Vernetzung mit ihrem regionalen Umfeld und die Stipendienvergabe kommen den Hochschulen bei der Entwicklung eines attraktiven Profils zugute.

Für jeden Euro, die die Hochschule einwirbt, gibt es einen Euro des Staates dazu, der zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte vom Land bezahlt wird.

### Die Studierenden profitieren vom nationalen Stipendienprogramm, weil...

- es den Aufstieg durch Bildung fördert. Es ermöglicht mehr jungen Menschen ein Studium aufzunehmen - **unabhängig vom Geldbeutel** der Eltern.
- bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht allein die Noten ausschlaggebend sein werden. Neben Begabung und Leistung sollen auch **gesellschaftliches Engagement** oder besondere Lebensumstände berücksichtigt werden.
- die Stipendien aus diesem Programm **nicht auf das BAföG angerechnet** werden.
- das nationale Stipendienprogramm gerade auch für **Studierende an Fachhochschulen** attraktiv ist. Diese weisen traditionell einen größeren Prozentsatz von Studierenden aus einem nicht-akademischen Elternhaus auf.

### Die deutschen Hochschulen profitieren vom Stipendienprogramm, weil...

- die **Vernetzung der Hochschulen** mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld dadurch gestärkt und in der Öffentlichkeit das **Bewusstsein** dafür geweckt wird, dass Bildung und Ausbildung nicht allein staatliche Aufgaben sind.
- die Hochschulen durch Auslobung von Stipendien **leistungsstarke Studierende** für sich gewinnen können.
- die Stipendienvergabe der **Profilbildung** der Hochschulen dient.
- der private Stipendienanteil **nicht allein aus der Wirtschaft** stammen muss: Private Mittelgeber sind auch Stiftungen, Vereine, Kammern oder Alumni aus ganz Deutschland. Davon profitieren gerade Hochschulen in **strukturschwachen Gebieten**.

### Das deutsche Stiftungswesen profitiert vom Stipendienprogramm, weil...

- die **Stipendienkultur** und das private Engagement für die Unterstützung Studierender in Deutschland **bislang schwach ausgeprägt** sind. Ziel des Gesetzentwurfs zum nationalen Stipendienprogramm ist es, den Anteil der Stipendiatinnen und Stipendiaten unter den Studierenden bundesweit mittelfristig auf zehn Prozent zu erhöhen.
- der Anteil **privater Quellen** an den Bildungsausgaben im Tertiärbereich in Deutschland mit 15 Prozent (2006) **weit unterhalb des OECD-Durchschnitts** (27,4 Prozent) und weit hinter wichtigen Wettbewerbern wie Japan (67,8 Prozent), USA (66 Prozent) und Korea (76,9 Prozent) liegt.
- Die Ehemaligen der Hochschule so die Chance erhalten, „ihrer“ Hochschule im Sinne eines **akademischen Generationenvertrags** „etwas zurückzugeben“ und Verantwortung für Studierende der nächsten Generation zu übernehmen.